

Joachim Brüser

Herzog Karl Alexander von Württemberg und die Landschaft (1733 bis 1737). Katholische Konfession, Kaisertreue und Absolutismus.

(Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Band 180). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2010. XLVIII, 272 Seiten.

Gebunden € 28,00.

ISBN 978-3-17-021272-5



In den Gesamtdarstellungen zur Geschichte Württembergs werden Herzog Karl Alexander und seine Regierungszeit meist nur sehr oberflächlich und in

wenigen Sätzen erwähnt. Häufig wird er nur unter dem Stichwort «Jüd Süß» abgehandelt. Die Literatur zu ihm speziell ist allerdings reichlich. Doch ist sie, zumindest die ältere von ihr, meist von Vorurteilen geprägt. Zum einen wurde ihm unterstellt, er habe Württemberg, das seit Herzog Ulrichs Reformation 1534 protestantische Land, rekatholisieren wollen. Zum anderen wurde seine Regierungszeit aus dem Blickwinkel der «Landschaft», also des politischen Organs der bürgerlich-württembergischen «Ehrbarkeit», beurteilt und ihm vorgeworfen, seine Politik sei ganz und gar durch den Einfluss des jüdischen Hoffaktors Joseph Süß Oppenheimer absolutistisch und gegen die Landschaft ausgerichtet gewesen. Eine umfassende Biografie, die alle diese Ressentiments gründlich aufräumt, hat vor fünf Jahren erst Paul Sauer vorgelegt. Überzeugend machte er klar, dass dieser aus der Winnentaler Seitenlinie stammende Regent Neues, Zukunftsweisendes initiiert und im Land tiefe Spuren hinterlassen hat, zumal selbst seine Gegner nach seinem frühen und überraschenden Tod manche seiner Ideen übernommen haben.

Das Buch von Joachim Brüser, eine in Tübingen bei Professor Schindling entstandene Dissertation, hat sich nun zum Ziel gesetzt, die

Politik Karl Alexanders im Detail zu untersuchen und nachzuweisen, in welchen Bereichen er sich von der landschaftlichen Mitbestimmung befreien und selbstbestimmt regieren konnte. Um dies zu erreichen, ordnet er zunächst das Thema «Regent und Landschaft» in die württembergische Geschichte und in die Absolutismusforschung ein, sodann wendet er sich den beiden Konfliktparteien «Herzog und bürgerliche Oberschicht» zu. Er skizziert die Biografie des 1684 geborenen Karl Alexanders: Erziehung und Jugend am Winnentaler Hof, Eintritt in das kaiserliche Heer mit 14 Jahren, Karriere in Wien, General, Statthalter im Königreich Serbien, Übertritt zur katholischen Konfession 1712, Heirat mit Maria Augusta von Thurn und Taxis, 1731 nach dem Tod des Veters Anwartschaft auf die Regentschaft in Württemberg, 1733 nach dem Tod des Onkels Herzog. In kluger Argumentation gelingt es ihm dabei, deutlich zu machen, wie sehr seine spätere Politik auf den Erfahrungen fußt, die er als Gouverneur der Festung in Landau und als kaiserlicher Administrator in Serbien gemacht hatte. Nach dem Herzog geht er auf die «Landschaft» ein und beschreibt die sie prägende Ehrbarkeit mit ihren politischen Rechten und Institutionen.

Im zweiten Hauptteil der Untersuchung arbeitet er heraus, wer von beiden in welchem Bereich politisch initiativ war, wie er agierte und wer sich durchsetzte. Im Einzelnen widmete er sich dabei der Wirtschafts- und Finanzpolitik, der Militär- und Außenpolitik, der Kirchenpolitik, der Auseinandersetzung um Kunst und Kultur sowie verfassungsrechtlichen Fragen. Überraschend sind seine fundierten und überzeugenden Ergebnisse. So belegt er sicher, dass bei Karl Alexander anders als bei seinen Zeitgenossen und anders, als dies immer wieder behauptet wurde, nicht die nach außen gerichtete glanzvolle Repräsentation absolutistischer Macht und fürstlichen Lebensstils, sondern der Schuldenabbau und ein geregelter, unabhängiger Funktionieren des Staates im Vordergrund aller Politik stand.

Zusammenfassend hält er fest: Anders als sein Vorgänger Eberhard

Ludwig und sein Nachfolger Karl Eugen hinterließ Karl Alexander der Nachwelt keine prunkvollen barocken Schlossbauten. Er verschwendete auch kein geliehenes Geld in ausufernde Festlichkeiten und für eine großartige Hofhaltung (...) Dennoch muss er als «einer der kraftvollsten Fürsten Württembergs», als «barocke Kraftnatur» und als einer der wenigen absolutistischen Herzöge mit «staatsmännischen Zielen» bezeichnet werden. Wilfried Setzler

Rottenburg im Nationalsozialismus. Von der Machtergreifung bis zum Kriegsbeginn 1933 – 1939.

Begleitband zum Ausstellungsprojekt von Stadtarchiv und Diözesanarchiv Rottenburg am Neckar. (Der Sülchgau, Band 52/53). Herausgegeben unter der Schriftleitung von Karlheinz Geppert vom Sülchgauer Altertumsverein Rottenburg am Neckar 2009. 286 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Broschiert € 19,90.

ISBN 978-3-86595-332-2



In den Jahren 2008 und 2009 widmeten das Rottenburger Stadtarchiv und das Archiv der Diözese Rottenburg eine Reihe von kleinen, aber beachtens-

werten Ausstellungen dem Thema «Rottenburg im Nationalsozialismus. Von der Machtergreifung bis zum Kriegsbeginn 1933–1939». Manche der dabei aufgegriffenen Komplexe waren speziell und erstmals erarbeitet worden. Zwar gab es auch zuvor schon Publikationen zum «Dritten Reich», so beispielsweise ein 1983 erschienener Band «50 Jahre Machtergreifung» sowie verschiedene Aufsätze zu dem «Bekennerbischof Joannes Baptista Sproll und zu dem hingerichteten württembergische Ministerpräsidenten Eugen Bolz, zudem zur Synagoge in Baisingen und zum KZ-Außenlager Hailfingen-Tailfingen». Doch blieben viele Bereiche bislang ausgeklammert, links liegen und vernachlässigt. Mit Blick auf die Land auf und Land ab bereits vorliegenden lokalen und

regionalen Bemühungen zur Aufarbeitung der NS-Zeit kamen die Ausstellungen etwas spät, doch waren sie dafür umso gründlicher. Ohne Scheu vor Tabus und außerordentlich anschaulich präsentierten sie respektable und gut vorzeigbare Forschungsergebnisse.

Die neue Jahressgabe des Sülchgauer Altertumsvereins vereint die auf den Ausstellungen abgehandelten Themen und ergänzt sie durch weitere spezielle Aufsätze «zu dieser Epoche». Insgesamt wurden zwölf Aufsätze zusammengefügt, deren thematischer Bogen sehr weit gespannt ist. So beinhaltet der Band «Eine unvollständige Rottenburger Chronik zum Dritten Reich; Rottenburg 1933; die Gleichschaltung; Priester im Raum Rottenburg in der NS-Zeit; Fritz Kiefer, ein unerschrockener Redakteur in schrecklicher Zeit; Eugen Kottmann, der Löwe von Dettingen; die NS-Nachrichtenschule im Schadenweiler Hof; HJ-Uniform unterm Ministrantenrock. Rottenburger Jugend zwischen Nationalsozialismus und Kirche; Die letzten Wahlen in Rottenburg vor ‚Anbruch des Dritten Reiches‘; Rottenburger Heimattage im Rundfunk. Ein unveröffentlichtes Manuskript von Josef Eberle aus dem Jahr 1934.»

Der wohl spannendste Aufsatz stammt aus der Feder von Ursula Kuttler-Merz, die gestützt auf Archivbesuche, vor allem aber auch auf Zeitzeugenaussagen, beschreibt, wie viele kirchlich organisierte Jugendliche beider Konfessionen einfallreichen Widerstand leisteten und gewissermaßen ein Doppelleben führten: in der Hitlerjugend und in geheimen Zirkeln. Darunter beispielsweise der spätere Buchhändler und Antiquar Alfons Unteregger, der Briefe zur Tötung behinderter Kinder vervielfältigte und verbreitete.

Auch wenn in diesem Buch nun zahlreiche Einzeluntersuchungen zu Rottenburg in der NS-Zeit publiziert werden, präsentiert es nicht die Geschichte des Nationalsozialismus. Diese bleibt, wie der Herausgeber Karlheinz Geppert in seiner Einleitung schreibt, *weiterhin ein Desiderat*. Erfreulicherweise weist er zudem darauf hin, dass zum Thema *längst*

nicht nur die zwölf Jahre ‚unterm Hakenkreuz‘, sondern auch die Verdrängung, die Beschäftigung und der Umgang mit der NS-Diktatur in den sechs Nachkriegsjahrzehnten gehören. Die Forschungsglücke, der ferne Schatten der NS-Geschichte, wie er formulierte, wurden kleiner. Dafür darf man dankbar und auf weitere Aktivitäten gespannt sein. *Wilfried Setzler*

In einem Satz

Konstantin Huber (Hrsg.)

Der Enzkreis. Geschichte und Gegenwart eines lebendigen Landkreises.

Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2010. 296 Seiten mit rund 300 meist farbigen Abbildungen. Hardcover € 29,80. ISBN 978-3-7995-6189-1

Der Leiter des Kreisarchivs legt hier einen reich illustrierten Band über den in der großen Verwaltungsreform aus ehemals württembergischem und badischem Gebiet entstandenen Enzkreis vor, der anschaulich informiert über die Geschichte der in ihm versammelten 28 Städte und Gemeinden, über deren Wirtschafts- und Sozialwesen, Verwaltung und Infrastruktur, Kirche und Schule, Baudenkmale, kulturelles Leben, Vereine, Dialekte und Brauchtum sowie über deren Landschaft und Naturräume.

Thomas Martin Buck (Hrsg.)

Chronik des Konstanzer Konzils 1414- 1418 von Ulrich Richental.

(Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen, Band 41). Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2010. 250 Seiten. Hardcover € 29,90. ISBN 978-3-7995-6841-8

Der Text dieser Neuausgabe der historisch hoch bedeutsamen Konzilschronik von Richental (entstanden um 1420) basiert auf einer vollständigen kritischen Sichtung der gesamten Überlieferung, darunter auch der Augsburger Erstdruck von 1483: entstanden ist ein handliches, lesbares und zugleich zitierfähiges nützliches Textbuch, leider ohne die Illustrationen.

Christel Hierholzer-Mauthe (Hrsg.)

Die Schwäbische Alb im Gedicht.

Eine Anthologie.

Edition Isele Eggingen 2010. 191 Seiten. Gebunden € 20,-. ISBN 978-3-86142-499-4

Von den «alten Klassikern» bis zu den Zeitgenossen spannt sich dieser Gedichtereigen, in dem rund dreißig Autoren und Autorinnen zu Wort kommen: von Heinrich Bebel, Johannes R. Becher, Sebastian Blau über Peter Härtling, Margarete Hausmann und Wilhelm Hauff bis zu Eva Christina Zeller und Wilhelm Zimmermann.

Harald Schätz

Aufnahmeprivilegien für Waldenser und Hugenotten im Herzogtum Württemberg.

(Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Band 177). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2010. XXVII, 448 Seiten. Pappband € 38,-. ISBN 978-3-17-020985-5



In dieser der Frankfurter Universität vorgelegten rechtsgeschichtlichen Dissertation werden nicht nur die rechtliche Stellung der französischen Zuwanderer zwischen 1685 und

1700 als ethnische und religiöse Minderheit in Württemberg analysiert, sondern auch detailgetreu die Verhandlungen im Vorfeld nachgezeichnet.

Andrea Bachmann

Gotteshäuser – Menschenorte.

Die Kirche im Dorf.

Oertel + Spörer Verlag Reutlingen 2010. 208 Seiten mit 84 Farbabbildungen und einer Gebietsübersichtskarte. Gebunden € 17,90. ISBN 978-3-88627-421-5

Kurzweilig und anschaulich führt die Autorin zu zwischen Schönbuch und Schwäbischer Alb im Umfeld von Rottenburg, Tübingen und Reutlingen gelegenen Kirchen, erzählt von deren Geschichte und beschreibt deren Architektur und Ausstattung.